

- erfolgreicher gestaltete sich aber Bau und Betrieb einer Zuckerfabrik. Siehe ebenda, S. 138/139, 182/183, 208.
- 17 Arnim schrieb: „Der p. v. Veltheim ist ein junger Mann, gegen dessen Gewinnung nichts zu erinnern ist, dem aber Erfahrung und ... auch die Fähigkeit fehlt, ... Bestrebungen nach einem praktischen Ziel hinzuleiten.“ DZA Merseburg Rep. 77, Tit. 245, Nr. 1, Bl. 5–8, Arnim an Friedrich Wilhelm IV., 7. Februar 1845.
 - 18 Anna von Krosigk, a. a. O., S. 121.
 - 19 Veltheim war zeitlebens ein aktiver Sportler, der viel dazu beitrug, die Jahnschen Ideen auf dem Lande zu verbreiten. Siehe DZA Merseburg Rep. 77, Tit. 245, Nr. 1, Bl. 83–105, Konzept Arnims.
 - 20 Ebenda.
 - 21 Siehe Eduard Baltzer: Der Verein Freier Gemeinden zu Nordhausen. Halle 1847, S. 42.
 - 22 Marx an Werner von Veltheim vom 29. September 1847. In: Neues Deutschland, Mai 1976.
 - 23 Hallesche demokratische Zeitung, 23. Dezember 1848.
 - 24 Magdeburgische Zeitung, 29. April 1848.
 - 25 Siehe Magdeburgische Zeitung, 18. Mai 1848, 3. Beilage.
 - 26 Siehe Herbert Peters, a. a. O., S. 196–234.
 - 27 Anna von Krosigk, a. a. O., S. 148.
 - 28 Veltheim unterlag erneut, jedoch Anfang Oktober 1849 wurde er Abgeordneter der preußischen Kammer, wo er mit der „Linken“ stimmte. Siehe Anna von Krosigk, a. a. O., S. 155.
 - 29 Hallesche demokratische Zeitung, 22. Dezember 1848.
 - 30 Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4, S. 483.
 - 31 Ebenda.
 - 32 Siehe Heinrich Gemkow, a. a. O., S. 1022.
 - 33 Siehe Anna von Krosigk, a. a. O., S. 171.

Rolf Bauermann

Etappen der Begründung der historischen Mission der Arbeiterklasse durch Karl Marx in der Entstehungsperiode des Marxismus

In der marxistisch-leninistischen Theorie nimmt die wissenschaftliche Begründung der welthistorischen Rolle der Arbeiterklasse einen zentralen Platz ein. Angesichts dessen ist es nicht verwunderlich, daß die bürgerliche Ideologie seit längerer Zeit ihre Angriffe gegen die Marxsche Entdeckung der historischen Mission der Arbeiterklasse richtet.¹

Wenn man die vielfach vorgetragene Behauptung, die Idee von der historischen Mission des Proletariats sei Produkt der angeblich spekulativen geschichtsphilosophischen Konzeption von Marx, die er später durch seine ökonomischen Arbeiten scheinwissenschaftlich umhüllt habe, näher betrachtet, wird deutlich: Die Komplexität des Prozesses der Begründung der historischen Mission des Proletariats wird ignoriert. Das heißt, es wird „übersehen“, daß Marx hierbei nicht nur und allein die Hegelsche Philosophie nutzte, sondern auch andere Quellen, aus deren schöpferischer Synthese sich erst die neue Weltanschauung, der wissenschaftliche Kommunismus ergab. Vor allem werden die Rolle der Marxschen ökonomischen Studien, wie überhaupt das Wechselverhältnis von Ökonomie und Philosophie in der Entstehungsperiode des Marxismus weitgehend von bürgerlichen Marxologen außer acht gelassen.²

In dem Prozeß der Ausarbeitung der Lehre von der historischen Mission des Proletariats bis 1848 lassen sich im wesentlichen drei Etappen unterscheiden:

Die *erste* ist jene, in der der junge Marx den Weg zum Proletariat fand und die Idee von dessen historischer Mission erstmals entwickelte. Wenn bürgerliche „Marxologen“ erklären, hierbei handele es sich um ein Ergebnis reiner philosophischer Spekulation, dann gilt es demgegenüber festzuhalten: Marx gelangte gerade im Prozeß der Überwindung der philosophischen Spekulation, durch den Bruch mit der Hegelschen Philosophie und den ersten entscheidenden Schritt zu einer materialistischen Gesellschaftsbetrachtung, vermittelt durch erste Einsichten in die Rolle der sozialen Probleme im gesellschaftlichen Leben, zu dieser Entdeckung.³

Seine Schlußfolgerung von der revolutionären Rolle des Proletariats in der „Einleitung“ ist komplexer Natur. Sie beruht auf verschiedenen direkten und indirekten Einsichten in die gesellschaftliche Wirklichkeit. Dazu gehören die von ihm an der „Rhei-

nischen Zeitung“ gesammelten Erfahrungen über die Rolle materieller Interessen der Menschen, das Wissen um die Tatsache, daß die Kreise der bürgerlichen Gesellschaft auf den armen besitzlosen Klassen ruhen, für die er als Redakteur Partei ergriffen hatte. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind aber auch die Studien zur französischen Revolutionsgeschichte, die Marx zeigten, daß nur die armen, besitzlosen Schichten des Volkes, verkörpert durch die Sansculotten, es vermochten, die allgemeinen Interessen kühn und entschlossen zu verteidigen, wozu die besitzenden Klassen aufgrund ihrer bornierten Sonderinteressen nicht fähig waren.⁴

Schließlich ist Marx nicht zuletzt auch durch die persönliche Bekanntschaft mit den Vertretern des kämpfenden Pariser Proletariats und seiner Theoretiker, den französischen und deutschen Arbeiterkommunisten, zu dem Schluß gelangt, daß nur das Proletariat in der Lage ist, das Privateigentum aufzuheben. Denn die kommunistischen Theoretiker, vor allem Wilhelm Weitling, sprachen klar und deutlich aus, daß das Proletariat eine kämpferische, zur Selbstbefreiung fähige Klasse ist, der die Zukunft gehört.⁵

So war die Schlußfolgerung, das Proletariat vollbringe mit seiner Befreiung zugleich die allgemeinmenschliche Emanzipation, alles andere als eine reine philosophische Deduktion. Damit soll allerdings nicht übersehen werden, daß es sich insgesamt noch nicht um eine allseitige wissenschaftliche Begründung handelt, sondern einstweilen noch um eine geniale Hypothese, denn erstere mußte noch erbracht werden. Dazu bedurfte es fundierter ökonomischer Untersuchungen.

Bedeutsame Grundlagen dafür legte Marx mit seinen ökonomischen Studien von 1844; durch sie erlangte er wesentlich neue Erkenntnisse, die gerade jene bürgerlichen „Marxologen“ ausklammern, die die Marxsche Lehre von der historischen Mission der Arbeiterklasse als mehr oder weniger philosophische Spekulation, als umgekehrten Hegelismus abtun wollen. Die ökonomischen Studien von 1844 markieren daher eine zweite Etappe des Prozesses der Begründung der historischen Mission der Arbeiterklasse in der Entstehungsperiode des Marxismus.

Hatte Marx in der „Einleitung“ die revolutionäre Rolle des Proletariats noch wesentlich sozialpolitisch und kritisch zu begründen versucht, so vollzieht er nun infolge der ökonomischen Studien entscheidende Fortschritte: Er erfaßt jetzt das Privateigentum endgültig als ökonomisches Faktum. Aber im Unterschied zu den bürgerlichen Ökonomen versteht er es nicht als eine Sache, sondern als ökonomisches *Verhältnis* zwischen Lohnarbeitern und Kapitalisten, als „entfremdete Arbeit“ des Lohnarbeiters, weil es durch dessen Arbeit produziert wird, deren Ergebnisse sich jedoch das Kapital aneignet. Mit dem Begriff „entfremdete Arbeit“ ist Marx in den „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten von 1844“ nahe an die Entdeckung der Produktionsverhältnisse herangekommen. Er vermag nun — und das widerspiegelt sich klar in der „Heiligen Familie“ — den Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat als den grundlegenden Gegensatz der modernen bürgerlichen Gesellschaft nachzu-

weisen und deren gesetzmäßige Überwindung durch die proletarische Revolution ökonomisch zu fundieren.

Mit seiner über die ökonomischen Studien vermittelten ersten dialektisch-materialistischen Begründung der historischen Gesetzmäßigkeit des Sozialismus beginnt sich Marx zweifellos von den utopischen Sozialisten und den Arbeiterkommunisten zu unterscheiden. Allerdings ist diese Begründung noch nicht konsequent dialektisch-materialistisch, weil sich Marx noch nicht von der abstrakten und unhistorischen Auffassung vom „wahren“ und „entfremdeten“ Wesen des Menschen befreit hat. Diese inneren Widersprüche in seinen Auffassungen zeigen an, daß er hier noch um Klarheit ringt. Aber die Tendenz geht eindeutig dahin, den abstrakten Anthropologismus zu überwinden, wozu vor allem jene ökonomischen Studien beigetragen haben, die Marx Ende 1844 in Brüssel begann und im Sommer 1845 in London und dann in Manchester fortsetzte. Sie leiteten die *dritte* Etappe ein, die mit dem „Manifest“ abschließt, wo Marx und Engels erstmals in ausgereifter Form die historische Mission der Arbeiterklasse darlegten.

War für die vorangegangenen Etappen der Begründung dieser Kernstücke der Marxschen Theorie charakteristisch, daß wissenschaftliche Einsichten mit Resten alter Theorien, insbesondere mit einer abstrakten und unhistorischen Auffassung vom Menschen vermischt waren, teilweise auch mit den alten Termini ausgedrückt wurden, so sind mit der „Deutschen Ideologie“ und den folgenden Arbeiten bis zum „Manifest“ diese Elemente überwunden. Dabei spielten Marx' ökonomische Studien in Brüssel, London und Manchester eine sehr bedeutsame Rolle, weil sie ihn zur Anerkennung der Ricardoschen Arbeitswerttheorie führten⁶, was die Theorie der „entfremdeten Arbeit“ überflüssig machte und es auch gestattete, die historische Auffassung vom Menschen zu überwinden, die Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen und damit das allgemeine Bewegungsgesetz der Geschichte zu entdecken. Das erfolgte erstmals in der „Deutschen Ideologie“, wo Marx und Engels gemeinsam die Grundzüge ihrer neuen materialistischen Geschichtsauffassung darlegten und die wahrhaft weltgeschichtliche Dimension des Befreiungskampfes der Arbeiterklasse wissenschaftlich begründen konnten.

Diese Erkenntnisse wurden im „Elend der Philosophie“ sowie in Marx' Vorträgen über Lohnarbeit und Kapital und schließlich im „Manifest“ dadurch weiter vertieft, daß er im Gefolge der Anerkennung der Arbeitswerttheorie nahe an die Mehrwerttheorie herankam.⁷ Zur endgültigen Entwicklung der Mehrwerttheorie bedurfte es jedoch noch eines langen Weges.

So ist die theoretische Begründung der historischen Mission der Arbeiterklasse bis zum „Manifest“ das Resultat eines komplizierten Prozesses, in dessen Verlaufe Marx immer tiefer in die gesellschaftlichen Strukturen und Gesetzmäßigkeiten eindrang, der vor allem durch die Einheit und Wechselwirkung von philosophischen, ökonomischen und sozialpolitischen Auffassungen charakterisiert ist.

Anmerkungen

- 1 Siehe u. a. Richard Löwenthal: Der Untergang des Kapitalismus ist unvermeidlich oder Der Weg in die konfliktfreie Gesellschaft. In: Marx heute, Pro und Contra. Hrsg. von Ossip K. Flechtheim, Hamburg 1983, S. 114/115, 127.
- 2 Siehe u. a. Inge Taubert: Die neue Edition der „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“. In: DZfPh, 1983, H. 2, S. 215.
- 3 Siehe Roland Wingert: Wissenschaftliche Hypothese oder idealistische Spekulation? Zur Entdeckung der historischen Mission der Arbeiterklasse. Eine Auseinandersetzung mit bürgerlicher „Marxologie“. In: Beiträge zur Kritik der bürgerlichen Philosophie und Gesellschaftstheorie. Hrsg. von Rolf Bauermann und Dieter Bergner, MLU Halle–Wittenberg 1983, S. 5–55.
- 4 Siehe Hans-Peter Jaeck: Die französische Revolution von 1789 im Frühwerk von Karl Marx (1843–1846). Geschichtsmethodologische Studien, Berlin 1979, S. 33. — Einleitung. In: MEGA² 1/2, S. 15*.
- 5 Siehe Einleitung. In: MEGA² 1/2, S. 33*.
- 6 Siehe Walter Tuchscheerer: Bevor „Das Kapital“ entstand. Die Herausbildung und Entwicklung der ökonomischen Theorie von Karl Marx in der Zeit von 1843 bis 1858, Berlin 1968, S. 250/251.
- 7 Siehe ebenda, S. 315.

Edgar Fischer

Die Entwicklung der materialistischen Objekt-Subjekt-Dialektik in den frühen Arbeiten von Karl Marx 1842–1846

In der Entwicklung der materialistischen Geschichtsauffassung und der Auseinandersetzung mit Hegels Philosophie durch Marx nimmt die Objekt-Subjekt-Dialektik einen besonderen Platz ein. Wenn die Geschichte als ein objektiver Prozeß verstanden wird, so erhebt sich die Frage, welche Rolle darin die Menschen spielen. Die bloße Anerkennung, daß in der Geschichte Menschen agieren, erklärt nicht, ob sie Objekt oder Subjekt derselben sind. Die entsprechende Fragestellung bei Marx bestand darin, ob die Menschen die Geschichte *machen*, und wenn ja, wie sie unter bestimmten Umständen die Geschichte machen.

Hegels Bestimmung der Objekt-Subjekt-Dialektik war auf Grund seines objektiven Idealismus falsch und in bezug auf die Geschichte unreal.¹ Als geschichtsbildende Kraft bleiben die Menschen bei Hegel die Werkzeuge der Geschichte. Die Geschichte, als das Wirken der absoluten Idee, ist bei Hegel das Subjekt, welches die Menschen zu seinen Objekten macht.

Gerade in der Überwindung der idealistischen Bestimmung der Objekt-Subjekt-Dialektik lag eine Voraussetzung zur Entdeckung des Bewegungsgesetzes der Geschichte der Menschen. Ging es doch gerade darum, den objektiven Zusammenhang von Natur und Mensch, Körper und Geist, Wirklichkeit und Selbstbewußtsein in der Gesellschaft und ihrer Geschichte zu erfassen, um den dialektischen Zusammenhang von Notwendigkeit und Freiheit, Gesetzmäßigkeit und Zufall im Geschichtsprozeß richtig lösen zu können.

Die Entwicklung der Vorstellungen bei Marx über den Menschen bzw. die Klassen oder die Menschheit als das Subjekt der Geschichte war ein komplizierter Prozeß. Auf einige Aspekte soll hier hingewiesen werden.

Erstens analysierte Marx das Verhältnis der — wenn auch noch selbst idealistisch bestimmten — objektiven Wirklichkeit zum Selbstbewußtsein des Individuums, also die Dialektik von objektiver Wirklichkeit und geistiger Reflektion derselben. Diese objektive Wirklichkeit faßte Marx zunächst noch selbst völlig im Sinne der objektiven Vernunft als ihr Wesen. Er stellt sich die Aufgabe, „im Wirklichen die Idee“ des Weltganzen zu suchen.²

Insofern verfolgt Marx zunächst den Hegelschen Gedanken, daß die Gesellschaft,